Schwerter Zeitung

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung
Iserlohner Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 3,0 Mk., bei der Post 3,10 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. — Jeder Rabatt gilt als Kassen-Rabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen und Nichtbeachten der gestellten Zahlungsbedingungen.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.
Haupt-Annoncenblatt.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Brune, Schwerte (Ruhr). Fernsprecher 68. Telegramm-Adresse: Brune Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2353 Dortmund.

Nr. 26. Samstag, den 31. Januar 1920. 53. Jahrgang.

Keil gegen Keil.

Die Herren von der Regierung sprechen von einer „gewissen" bedrängten Lage in der Ernährung, im Arbeits- und Verkehrsleben. Ungewißheit hat bei uns lange genug geherrscht, und sie war nicht erfreulich. Aber die heute eingetretene „Gewißheit" ist noch viel unerquicklicher, denn es ist keine Einsicht, die zur Besserung führen könnte, bemerkbar. Die Parole ist jetzt Keil gegen Keil! Wenn eine Gruppe der Bevölkerung mit ihren Forderungen einen Keil in den morschen Reichsbau getrieben hat, so erscheint flugs eine andere mit noch weit erhöhteren Ansprüchen auf dem Plan, und so droht jeder Keil, von welchen der eine auf den anderen trifft, die materielle Leistungsfähigkeit des Reiches zu sprengen. Dank der zweifelhaften Wohltat der Papierdruckerei hat sie bis heute ausgehalten. Aber nun will es nicht mehr gehen, denn die wichtigsten Notwendigkeiten sind schließlich doch nicht mit Geld zu bezwingen, sondern mit Eifer und Treue. Im Kriege haben unsere Feldgrauen im Schützengraben Uebermenschliches geleistet, aber im Frieden hat das gleiche Beispiel bei der Arbeit zum guten Teil gefehlt.

Obwohl es allgemein bekannt ist, wie schlimm es mit der Ernährung steht, und wieviel deshalb von der Verkehrsbeschleunigung und der Steigerung der Kohlenmenge abhängt, sucht ein Teil der Bergarbeiter durch unerfüllbare Bedingungen „ihr Mütchen an den Kapitalisten" zu kühlen. Dieser letzte Keil ist der gefährlichste, weil er den mühsam noch verankerten Rest des Reichsfundaments auseinander sprengen kann. Was die Grubenarbeiter fordern, lockt auch andere Arbeiter auf den Plan. Schon oft ist von der obersten Stelle erklärt worden, es beginne sich jetzt endlich eine Besserung in unseren inneren Verhältissen zu zeigen. Kaum, daß das Wort gesprochen war, wurde es durch neue Tatsachen in unliebsamer Weise illustriert. Und dabei nähern wir uns jetzt dem Zeitpunkt, wo die neuen Steuern mit ihren Lasten ins Leben treten sollen. Lebensmittelknappheit, Arbeitsflauheit, Mangel an Rohmaterialien, Schulden bis an den Hals, und dazu noch die Aufbringung der neuen Riesensteuern, — wer durch diese Trümmer des einstigen Nationalstolzes hindurch gelangen will, der soll erst noch gefunden werden.

Die Zügel der Reichsleitung schleifen tief am Boden, und mit Reden werden sie nicht wieder aufgenommen. Taten, Taten, Taten! Wenn die Reichsregierung der grauen Theorie wegen sich nicht entschließen kann, den Arbeitszwang zu proklamieren, dann sollte sie einen Aufruf zur Meldung von Arbeits-Freiwilligen erlassen, damit denjenigen, die mit Gewalt den Reichsbau zertrümmern wollen, der Standpunkt gründlich klar gemacht werden kann. Wer nicht alles, was in seinen Kräften steht, tun will, um uns durch diese schwerste Zeit seit dem 1. August 1914 hindurch zu helfen der muß sich selbst als entlassen betrachten. Das ist die einzig richtige Methode in der Anwendung des Grundsatzes Keil gegen Keil. Es geht nicht mehr an daß eine Minderheit in Deutschland zum Schaden der großen Mehrheit Hungerobstruktion treibt.

Die Ueberwachungskommission der Entente in Deutschland sieht die Zustände, die sich bei uns herausgebildet haben, bei welchen tatsächlich, nicht bloß figürlich gesprochen, der Kalk von den Wänden fällt. Wir stecken tiefer denn je im Elend und da möchten wir verlangen, daß man uns Kredit gewährt und Vertrauen schenkt? Es ist bei solchen Verhältnissen nicht anzunehmen, daß unseren Wünschen entsprochen wird. Es ist von unserer Kriegspolitik gesagt worden, daß sie den Boden der realen Möglichkeiten verlassen habe. Ja, aber das, was wir seit Neujahr wieder im Innern Deutschlands erlebt haben, das ist auch nichts weiter, als ein Vergessen der realen Möglichkeiten, eine systematische Beförderung der Katastrophe. Es muß ein Ende haben mit diesem Treiben, es muß mit starker Faust der Arm festgehalten werden, der die Keile in das Reichsfundament hineintreibt, um den ganzen Bau zum Einsturz zu bringen. Wenn uns die Steine schon auf den Kopf fallen, ist es zu spät, die Mauer zu halten.

Ein Königtum Ungarn gesichert?

Von den Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung sind bisher die Ergebnisse aus 108 Bezirken bekannt. Davon entfallen auf die Christlich-Nationalen 52, auf die Partei der kleinen Landwirte 39, und auf die Parteilosen 2 Sitze. Stichwahlen sind in 11 Bezirken notwendig. — Der Ministerpräsident sprach in einer Frauenversammlung und gab der Freude darüber Ausdruck, daß in der Hauptsache die christlich-nationale Partei überwiegende Erfolge errungen habe. Die erste Aufgabe der auf den 1. 2. einberufenen Nationalversammlung werde die Wahl des provisorischen Staatsoberhauptes bilden. Es ist klar, sagte der Ministerpräsident, daß Ungarn wieder Königtum werden wird, doch wäre es verfrüht, schon heute mit volkstümlichen Namen hervorzutreten. Der Tätigkeit des Parlaments, in welchem zum ersten Mal der Volkswille über allen Zweifel erhaben zum Ausdruck komme, blicke er mit Optimismus entgegen.

Förderung der landwirtschaftlichen Produktion.

Es ist nötig, die Binsenwahrheit zu sagen, damit sie in das Hirn unseres Volkes eingehämmert wird. Eine solche Binsenwahrheit ist: wenn wir aus dem Sumpf und der Not der jetzigen Zeit herauskommen wollen, ist Hebung der Produktion unbedingte Voraussetzung. Erstes Gebot ist wiederum die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Auf diesen Grundton waren die Ausführungen gestimmt, die in einer bemerkenswerten Rede der Landwirtschaftsminister Braun im Preußenparlament gemacht hat. Der unglückselige ewige Zirkel: wir haben kein Brot und kein Fleisch, weil wir keine Kohlen haben, und wir haben keine Kohlen, weil wir kein Fleisch und kein Brot haben, muß endlich einmal zerstört werden. Die Bergleute im Ruhrrevier, das haben die letzten Verhandlungen gezeigt, glauben gar nicht an eine Kohlennot, weil sie die schwarzen Schätze in Hülle und Fülle vor sich sehen. Wenn man ihnen keinen anderen Beweis für die Kohlennot geben könnte, so wäre doch der unwiderleglichste, daß wir immer noch unsere jetzige Ernährungswirtschaft aufrecht erhalten müssen, die Ernährungswirtschaft mit den rationierten Sätzen, die zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig sind. Wenn jetzt die Landwirte ihr Getreide nicht dreschen können, so liegt das eben daran, daß sie keine Kohlen haben, und wenn sie auch für die nächsten Wochen keine Kohlen bekommen, dann bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als die Brotration wieder herabzusetzen. Das dürfte dann wahrscheinlich für die Bergleute Beweis genug für die vorhandene Kohlennot sein. Bei der Frage um die Produktionsförderung handelt es sich nun allerdings nicht allein um Kohlen, sondern die Rechtsparteien behaupten, daß die Hemmung der landwirtschaftlichen Produktion in der Zwangswirtschaft zu suchen sei. Der Landwirtschaftsminister gab dies in gewisser Weise zu, weil es eben zugegeben werden muß. Die Zwangswirtschaft ist von keiner Seite als eine ideale Wirtschaft angesprochen worden, sondern sie ist eben lediglich aus dem Zwang heraus entstanden und ist nur so zu bewerten. Wenn jetzt ein Abbau der Zwangswirtschaft für gewisse landwirtschaftliche Produkte möglich oder nötig ist, so wird man sicher nicht davor zurückschrecken, weil man das Prinzip halten will. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, daß im neuen Jahre gewisse landwirtschaftliche Produkte in erhöhterem Maße produziert werden, als wenn die Zwangswirtschaft für sie bestehen würde, so wird man sich dazu entschließen können, für diese bestimmten Gebiete den Wirtschaftszwang zu beseitigen. Andererseits hat auch der Landwirtschaftsminister zum Ausdruck gebracht, daß eine neue Preisregulierung für die Landwirtschaft erfolgen müsse. Der Landwirt muß jetzt Klarheit haben, jetzt, bevor das neue Wirtschaftsjahr für ihn beginnt, und er soll sie auch haben. Wie wir hören, werden Anfang Februar mit den zuständigen Organisationen die Verhandlungen über die Preisgestaltung eingeleitet. Wenn man dann zu einer Einigung gekommen ist, entsteht aber auch für die Landwirte die Pflicht, nun alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um die landwirtschaftliche Produktion um unserer Gesamtproduktion willen, um unseres ganzen Volkes willen, in größtmöglichster Weise zu steigern.

Deutschland hat genug gelitten!

Der Befehlshaber des Wehrkreises 6 Generalleutnant Frhr. v. Watter bringt einen Aufruf an die Bergleute seines Befehlsbereiches unter dem Leitwort: „Deutschland hat genug gelitten!" zur Kenntnis. In diesem heißt es:

Unüberlegte Volksverderber haben einen Teil von Euch bewogen, gerade jetzt zu einem Zeitpunkt wirtschaftliche Forderungen aufzustellen, wo ihre Erfüllung gleichbedeutend wäre mit völligem Zusammenbruch des Wirtschaftslebens. Darum wird die Regierung in ihrer Haltung festbleiben und wenn es notwendig sein sollte, alle ihr zu Gebote stehenden Machtmittel zur Durchsetzung ihres Willens anwenden. Bergarbeiter! Die Maßnahmen der Regierung zur Erhaltung Deutschlands sind getroffen. Ich werde gegebenenfalls die mir zur Verfügung stehende starke Macht auf Befehl der Regierung mit rücksichtsloser Strenge einsetzen. Wer das mit mir zu vermeiden wünscht, tue seine Pflicht, indem er die schwachen und der Verführung zugänglichen Kameraden vor unüberlegten Handlungen abhält, Arbeiterverführer und verantwortungslose Drahtzieher aber den Behörden namhaft macht und so der gesetzlichen Strafe überantwortet.

Der Kurssturz der Mark

Von einer dem Reichsfinanzministerium nahestehenden Seite wird der „Nationalzeitung" über den Kurssturz der Mark folgendes mitgeteilt: Die Lage des Devisenmarktes ist durch die starke Entwertung, die die Reichsmark in den letzten Tagen an den neutralen Plätzen erfahren hat, und infolge der Nachfrage nach Auslandsdevisen in Deutschland selbst überaus kritisch geworden. Die jetzige Situation ist zum erheblichen Teile dadurch entstanden, daß die Guthaben, die Deutsche im Auslande durch Warenexporte und auf andere Weise gewonnen hatten, nicht der Gesamtwirtschaft dienstbar gemacht werden, was man zum Teil mit der Steuerflucht zu erklären hat, zum Teil damit, daß deutsche Firmen diese Guthaben zur Deckung bestehender oder späterer Verpflichtungen sich reserviert haben. Man wird daher nach Mitteln suchen müssen, diese Auslandsguthaben den Zwecken der Gesamtwirtschaft nutzbar zu machen. Wie es scheint, hat das Reichswirtschaftsministerium die Absicht, zu diesem Zwecke die Devisenordnung in irgendeiner Form wieder aufleben zu lassen. Die ständige Valutakommission wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen. Der Kurssturz, den neben der Reichsmark auch der französische Franken und das englische Pfund (wenn auch nicht in so scharfem Maße, wie die Reichsmark) erfahren haben, deutet darauf hin, daß die Ordnung der Devisenverhältnisse nicht nur eine deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit ist. Es ist daher zu hoffen, daß die von Angehörigen verschiedener Länder und ihren Regierungen ergangene Mahnung, so schnell wie möglich eine internationale Valutakonferenz einzuberufen, nunmehr auf fruchtbaren Boden fällt.

Kein Gedanke an Staatsbankerott.

In Stuttgart waren Gerüchte über den bevorstehenden Staatsbankerott verbreitet. Der württembergische Finanzminister Dr. Liesching erklärte auf Anfrage, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehrten. Er komme eben von Berlin zurück, wo über die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich verhandelt worden sei und nicht, wie behauptet wird, über den Staatsbankerott. Kein einziger der führenden Männer der Regierung denke daran, den Staatsbankerott zu erklären. Am wenigsten wäre für Württemberg, dessen finanzielle Verhältnisse garnicht so unbefriedigend seien, Anlaß dazu.

Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums.

Der Steuerausschuß der Nationalversammlung befaßte sich bei der Beratung des Reichseinkommensteuergesetzes mit der Frage der Steuerfreiheit des sogenannten Existenzminimums, da von mehreren Seiten angeregt wurde, das steuerfreie Einkommen, das im Entwurf mit 1000 Mark angegeben worden ist, zu erhöhen. Unterstaatssekretär Moeßle erkannte an, daß das steuerfreie Existenzminimum allerdings niedrig bemessen sei, wies jedoch darauf hin, daß insgesamt viele Milliarden steuerfrei bleiben würden. Er betonte die Notwendigkeit einer nochmaligen eingehenden Prüfung des vorliegenden Tarifs, falls eine Aenderung des steuerfreien Existenzminimums vorgenommen werden sollte. Nach längerer Debatte wurde § 9 dahin abgeändert, daß der den Betrag von 2000 M. übersteigende Teil des steuerbaren Einkommens versteuert werden muß. Außerdem erhöht sich das steuerfreie Einkommen für jede zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen gemäß den Paragraphen 15 und 16 dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, oder hinzuzurechnen wäre, um 500 Mark.

Kreistag des Landkreises Hörde.

** Hörde, 31. Januar.

Unter dem Vorsitz des komm. Landrats Herrn Hansmann fand gestern vormittag im Kreishause zu Hörde eine Sitzung des Kreistages statt.

Zur Beratung stand an erster Stelle ein Antrag der Wasserwerkskommission auf

Erhöhung des Wasserpreises

um 3 Pfg. pro Kbm. und zwar vom 1. Januar ab.

Herr Wasserwerksdirektor Vogelsang begründete in einer ausführlichen Darlegung die Vorlage mit den wiederholt gestiegenen Gestehungskosten (höhere Löhne und Gehälter, höhere Kohlenpreise usw.). Danach sind die Selbstkosten von 11,5 auf 14,6 Pfg. pro Kbm. gestiegen.

Herr Schlicho-Annen sprach sich namens der Kommission gleichfalls für die Annahme der Vorlage aus, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß die fortwährende Steigerung des Wasserpreises eine große Beunruhigung für die Gemeinden bedeute. Es sei auch in der Kommission die Frage geprüft worden, ob die Erhöhung nicht auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden könne, doch sei dieses nicht möglich gewesen.

Herr Direktor Stöckmann-Annen wies noch darauf hin, daß am 1. Februar eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises eintreten werde und daß man sich infolgedessen auf ein weiteres Anziehen des Wasserpreises gefaßt machen müsse.

Die Vorlage, wonach der Wasserpreis vom 1. 1. 1920 ab um 3 Pfg. pro Kbm. erhöht wird, wurde einstimmig angenommen.

Auch die zweite Vorlage, Erhöhung der Kreishundesteuer, fand einstimmige Annahme. Die bestehende Steuerordnung wird wie folgt geändert:

Wer einen mehr als 3 Monate alten Hund hält, hat dafür eine Kreissteuer von jährlich 10 Mk. zu entrichten.

Züchter, die sich verpflichten, ihren Zwinger, sowie ihre Zuchttiere und die von ihnen gezüchteten Hunde in ein vom Kartell der stammführenden Spezialklubs oder von der Delegierten-Kommission anerkanntes Zucht- oder Stammbuch eintragen zu lassen, unterliegen einer Zwingersteuer von 40 M., an Stelle der Steuer für jeden Hund.

Dieser Nachtrag tritt am Tage nach seiner Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft. Es wird mit einer Steuereinnahme von 12—14 000 Mark pro Jahr gerechnet, selbst wenn eine Anzahl Hundebesitzer infolge der erhöhten Steuer die Hunde abschaffen würden.

Gegen die Erhebung eines Zuschlages von einem Drittel Prozent zur Reichsgrunderwerbssteuer bereits vom 1. Oktober 1919 ab wurden keinerlei Einwendungen erhoben. Nach dem Beschluß des letzten Kreistages sollte die Steuer vom Tage der Verkündigung an in Kraft treten.

Ueber die Jahresrechnung der landw. Winterschule und der Hufbeschlagschmiede für das Jahr 1918 berichtete Herr Menze. Die Rechnung wurde genehmigt.

Zu Abgeordneten für die Genossenschaftsversammlung der Emschergenossenschaft wurden die Herren Landrat Hansmann-Hörde und Gutsbesitzer Dieseler-Aplerbeck gewählt.

Bei dieser Gelegenheit wurde auf die Versumpfung eines Teiles des Geländes bei Barop hingewiesen, ein Uebelstand, der baldigst behoben werden müsse.

Als Vertrauensmann in den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen im Bezirk des Amtsgerichts Dortmund wurde der Oberbergamtssekretär Hallermann-Barop gewählt.

Der 7. Punkt der Tagesordnung, Neuwahl der Beisitzer der Mieteinigungsämter, wurde nach lebhafter Aussprache und nach erfolgter Einzelberatung der Fraktionen vertagt, da über die Frage, ob Wohnungskontrolleure und Mitglieder des Wohnungsausschusses auch zugleich Beisitzer des Mieteinigungsamtes sein könnten, große Meinungsverschiedenheiten bestanden. Von verschiedenen Seiten wurde ausgeführt, daß ein Wohnungskontrolleur unter Umständen als Beisitzer befangen sei, während man auf der anderen Seite der Auffassung war, daß sich gerade diese Personen am besten für das Amt eines Beisitzers eignen würden.

Herr Bürgermeister Rohrmann, der die ganze Frage angeschnitten und weiter den Vertagungsantrag gestellt hatte, teilte noch mit, daß gegen die von der letzten Stadtverordnetensitzung in Schwerte getätigte Wahl der Beisitzer aus diesem Gesichtspunkte heraus bereits Einspruch erhoben sei.

Nach Erledigung der Tagesordnung kam Herr Oberbergamtssekretär Hollermann auf die im Kreise umlaufenden tollen Gerüchte über die

Besoldung des Landrats,

über die Ausstattung seiner Wohnung und ähnliche Dinge zu sprechen und erbat eine klare Auskunft vom Kreisausschuß.

Herr Schlicho-Annen verurteilte die Haltung einer gewissen Presse, welche die Ehre eines Beamten angreife, der nicht zu ihrer Partei gehöre und bat Herrn Bürgermeister Rohrmann, als Senior des Kreisausschusses, eine Darstellung der Angelegenheit zu geben. (Es wäre von Herrn

Zum Leben brauchst Du Brot und Kohle aus den Abstimmungsgebieten.
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 75776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

Schlicho richtiger gewesen, Namen zu nennen und nicht die Presse im allgemeinen anzugreifen; wir haben jedenfalls zu der Angelegenheit keine Stellung genommen und uns auch nicht zum Verbreiter dieser umlaufenden Gerüchte gemacht. Schriftl.)

Herr Bürgermeister Rohrmann betonte, daß er dem Wunsche gern nachkomme, um die umlaufenden Gerüchte auf das richtige Maß zurückzuführen. Der Landrat sei in erster Linie Staatsbeamter und als solcher sei er vom Staate zu besolden. Da diese Besoldung jedoch als nicht ausreichend erachtet wurde, habe der Kreis einen entsprechenden Zuschuß gewährt. Das Gesamteinkommen des Landrats stelle sich auf 15 000 Mark. Alle aus Staatsfonds gezahlten Beträge nebst Teuerungszulagen, insgesamt ca. 10 000 M., fließen jedoch in die Kreiskasse, so daß diese nur mit 5000 Mark für das Diensteinkommen des Landrats belastet wird. Was nun die Wohnung anbetreffe, so habe der Landrat von der aus 16 Räumen bestehenden Dienstwohnung des früheren Landrats 5 Zimmer an den Kreis abgetreten. (Durch Zuruf aus der Versammlung wurde dieses jedoch dahin richtig gestellt, daß der Landrat zehn Räume abgetreten hat.) 2 Räume benutze der Kreisausschuß, 3 das Kreiswasserwerk, die übrigen seien als Diensträume eingerichtet. Wenn nun der Kreis diese Zimmer für seine Zwecke in Anspruch nehme, so habe er dieselben auch entsprechend einzurichten und als Diensträume auszustatten. Es sei nur anzuerkennen, daß der Landrat von seiner Wohnung diese Räume abgegeben habe, da er in keiner Weise hierzu verpflichtet war. Allerdings seien die Kosten für die Anschaffung eines Läufers im Aufgange zur Wohnung des Landrats bewilligt worden, doch habe sich dieses als notwendig herausgestellt, da im anderen Falle der Linoleumbelag erneuert werden mußte und die Kosten sich ungleich höher gestellt hätten. Davon aber, daß der Kreis Mittel für die Ausstattung der Privatwohnung des Landrats bewilligt habe, sei ihm (Redner) nichts bekannt.

Herr Amtmann Dresing-Wellinghofen erwähnt noch ein weiteres Gerücht bezügl. der Bevorzugung von Angestellten mit sozialistischer Richtung beim Landratsamt, welches gleichfalls eben nur ein vages Gerücht ist und jeder Grundlage entbehrt.

Herr Landrat Hansmann freut sich über die Aussprache, welche hoffentlich volle Klarheit geschaffen habe.

Herr Amtmann Müller gibt der allseitigen Entrüstung des Kreistages über die ausgestreuten Gerüchte Ausdruck und betont ausdrücklich, daß die betr. Beschlüsse des Kreistages einstimmig gefaßt seien.

Eine Anfrage des Herrn Althoff-Westhofen bezügl. der Arbeiten am Kreiswasserwerk (Stauanlage in der Ruhr usw.) wurde dahin beantwortet, daß der Schaden, den das letzte Hochwasser angerichtet habe, nicht allzu groß geworden sei. Der Hauptbrückenkopf habe dem Anprall der Wogen Stand gehalten und sei nur etwas gerissen. In der nächsten Zeit soll eine Besichtigung der ganzen Anlage durch den Kreistag vorgenommen werden.

Eine weitere Anfrage bezügl. der Mehl- und Fleischversorgung beantwortet der Herr Landrat dahin, daß er eine Aenderung der jetzt am Landratsamt eingerichteten Markenkontrolle unter keinen Umständen vornehmen werde; die getroffene Einrichtung habe sich außerordentlich gut bewährt und nur auf diesem Wege sei eine restlose Erfassung der Mehlvorräte möglich. Durch die schärfere Kontrolle seien in den letzten Wochen bereits 100 Gramm Mehl pro Kopf und Woche mehr erfaßt worden. Wenn die Bäcker eventl. mit einem Streik drohen würden, so würden sie ihn gerüstet finden; er habe seine Maßnahmen bereits getroffen und werde auch vor den schärfsten Mitteln nicht zurückschrecken. Er habe keineswegs die Absicht, das Bäckerhandwerk zu erdrosseln, aber die Ernährung der Bevölkerung müsse unter allen Umständen sicher gestellt werden. Er ging dann noch auf die im Kreise vorgekommenen Geheimschlachtungen ein, besprach die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen und beschäftigte sich dann des längeren mit der Haltung der Landwirtschaft in dieser Angelegenheit. Er sei den Landwirten in jeder Beziehung bis an die äußerste Grenze entgegen gekommen, selbst auf die Gefahr hin, mit der Regierung in Konflikt zu geraten, zuletzt noch bei Gelegenheit der Haferablieferung, aber man solle ihm doch auch von dieser Seite nicht das Leben unnötig erschweren. Er kenne für seine Haltung nur einen Weg und das sei der gerade; auf die Interessen des Einzelnen könne er keine Rücksicht nehmen, er müsse die Interessen der Allgemeinheit wahrnehmen.

Zum Schluß der Tagung kam es noch zu einer längeren und sehr lebhaften Aussprache zwischen dem Amtmann Dresing-Wellinghofen und dem Gutsbesitzer Doerste-Wichlinghofen wegen eines beschlagnahmten Bullens, in die auch der Landrat mehrmals eingriff.

—oo0oo—

Heimkehr der Kriegsgefangenen.

In trüber Zeit ein Sonnenstrahl,
Ein Lichtblick nach gar bangen Wochen!
Ihr kehrt zurück zum Heimattal,
Der Freiheit Tag ist angebrochen!
Nun seid Ihr Eurer Fesseln frei,
Und aus dem Druck der Sklaverei
Zieht Ihr der Heimat froh entgegen,
Ihr dürft Euch wieder frei bewegen!

Frei seid Ihr! Was Ihr lang entbehrt,
Wird endlich Euch zurückgegeben,
Doch hat der Gram an Euch gezehrt,
Zu schweres mußtet Ihr durchleben.
Das Vaterland vergeß es nicht,
Ihr hieltet aus im Dienst der Pflicht,
Ihr habt für Deutschlands Ehr gestritten,
Für sie geblutet und gelitten.

Als anno „04" im August
Hoch gingen der Begeisterung Wogen,
Da seid Ihr stolz und kraftbewußt
Zu Schutz und Trutz hinausgezogen.
Nun ist verstecht der Jugend Kraft,
Euch traf das Los „Gefangenschaft",
Und drückte Eure Tatkraft nieder,
Nun seid Ihr frei, nun kehrt Ihr wieder.

Die bange Sehnsucht ist gestillt,
Und brausen auch des Winters Stürme,
Euch grüßt das alte, traute Bild,
Ihr seht der Heimat stolze Türme.
Ihr hört manch wohlvertrauten Klang,
Die Heimat rüstet zum Empfang,
Die treuen Seelen zu begrüßen
Und helle Freudentränen fließen.

Und ist im Land die Not auch groß,
In die wir abgrundtief gerieten,
Gern wird, zu lindern Euer Los,
Die Heimat Euch Ihr Bestes bieten.
„Willkommen" schallts im Heimattal,
Nun ist nach langer, langer Qual,
Nach schwerer Jahre trüben Wochen
Der Tag der Freiheit angebrochen.

Willkommen denn im Vaterland,
Das bös der Sturm hat mitgenommen,
Weiht ihm auf's neue Herz und Hand,
Dann wird es neu zur Blüte kommen!
Hegt weiter Hoffnung und Vertrau'n,
Greift kräftig ein, um aufzubau'n,
Und schafft als freie Männer weiter
Am großen Einheitswerk.

Ernst Heiter.

—oo0oo—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 31. Jan.

** (Der Laubwinter 1920.) Der gegenwärtige Winter hat in weiten Gebieten Deutschlands eine seltsame Erscheinung mit sich gebracht, wie sie auch bejahrte Leute in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen haben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß von den Laubbäumen fast nur die Eiche ihre welken Blätter bis zum Frühjahr und bis zum Erscheinen der neuen Knospen behält. In diesem Winter haben auch andere Bäume, besonders die Linden, vielfach das dürre Laub behalten, und noch jetzt Ende Januar sind trotz aller Winter- und Sturmwochen diese Bäume noch immer „belaubt". Die Erscheinung ist da aufgetreten, wo der frühe Winter schon in der letzten Oktoberwoche mit Schnee und Frost einsetzte, als die Blätter zum großen Teil noch grün waren. Sie haben sich damals mit den Zweigen verankert, sind unter dem winterlichen Einfluß trocken geworden, aber hängen geblieben. Als es schneite, sahen diese Bäume genau so aus, als ob sich dichte Wattelager auf den Zweigen ausgebreitet hätten.

** (Der Rückgang der Kohlenförderung im Jahre 1919.) Da der Ausfall der Kohlenförderung im Jahre 1919 bis zum Ausbruch des Streiks der Kohlenarbeiter in runden Ziffern etwa 100 Millionen Tonnen demselben Zeitraum des Jahres 1918 gegenüber betrug und der Ausfall im November auf 20 Millionen Tonnen und im Dezember auf etwa 20 Millionen Tonnen geschätzt wird, so dürfte der Gesamtausfall in der Kohlenförderung in 1919 gegen das Jahr 1918 etwa 150 Millionen Tonnen betragen.

** (Die schwierige Lage der Presse.) Der Zentrumsabgeordnete Schlack hat nachfolgenden Antrag an den Sechsten Ausschuß der deutschen Nationalversammlung eingebracht: „Der Ausschuß wolle beschließen: Die Reichsregierung zu ersuchen, auf dem vereinfachten Wege der Gesetzgebung eine Verordnung zu erlassen, die entsprechend der einstimmig in der 131. Sitzung der Nationalversammlung angenommenen Entschließung die Existenz der unabhängigen Presse sicherstelle. In der Verordnung

---

Ein Jahr des Glücks.

Novelle von Maria Hellmann.

6) (Nachdruck verboten.)

Aber er kann so treuherzig bitten, sein Stimme klingt so schmeichelnd, und das Verlangen, noch länger seine Gesellschaft zu genießen, kämpft mit dem Ueberlegen, „was man solch einer Bootsfahrt sagen könne."

„Sie wollen doch zu einer Tennisparti," meint sie aus.

„No — nicht mehr!" sagt er mit einer wegwerfenden Handbewegung.

„Halten Sie immer so wenig auf Ihre Versprechungen?"

Er schaut sie ernsthaft an. „Da kommt es ganz auf an, wem man etwas zugesagt hat, entgegnete er mit starker Betonung.

„Ah, so wenig gilt ihm also Hilde Dallwitz!" denkt sie in ihrem Innern.

Und zehn Minuten später sitzt sie ihm gegenüber in einem Boot, das wie ein Pfeil durch die, wie flüssiges Gold im Abendschein leuchtende Flut schießt.

Sie schweigen jetzt beide. Er hat seine Aufmerksamkeit auf den Kurs gerichtet, und sie schaut unter halbgesenkten Lidern unverwandt zu ihm hinüber. Sie studiert jeden Zug des feingeschnittenen, sonnengebräunten Gesichtes, die leuchtend dunklen Augen und den kleinen, schwarzen Schnurrbart über fast frauenhaft roten Lippen, und sie glaubt nie ein schöneres Mannerantlitz gesehen zu haben.

Ach, immer so weiter gleiten, nichts fühlen als seine Nähe, — nur weiter, immer weiter dorthin, wo die Sonne soeben purpurn untertaucht — hin in die goldene Unendlichkeit —

„O, wie ist so eine Wasserfahrt herrlich!" sagt sie unwillkürlich ihrem Empfinden verleihend.

„Ja, sehr herrlich! Können Sie auch rudern?"

„Ein wenig — — —"

„O, Sie müssen sehr gut lernen. Wenn die Regatta vorüber ist, gebe ich Unterricht, jeden Tag eine Stunde."

„Wenn Sie nach der Regatta noch daran denken," lächelt Hetta.

„O Miß! Halten Sie, ich bitte, einmal die Ruder."

Sie erfüllt, etwas befremdet, seinen Wunsch.

„Sehen Sie, Miß Rackow," sagt er nun sehr ernsthaft. „Ich lege meine Hände auf dem Herz, Sie sollen wissen, daß ich nicht vergessen werde."

„Thank you, Mr. Wood!" antwortet Hetta, ihre zitternde Erregung hinter einem neckischen Ton maskierend. „Es gilt, ich ernenne Sie zu meinem Lehrmeister."

* * *

Das Interesse, welches die Altenfelder dem in Aussicht stehenden Sommerfest entgegenbrachten, trat fast in den Hintergrund vor dem Ereignis, das auf einmal alle Gemüter beschäftigte. Zu einem „Ereignis" war die Tatsache der Zusammenkünfte zwischen Mr. Wood und Hetta Rackow nämlich aufgebauscht worden. Zuerst nur verstohlen, einer dem andern zuraunend, sprach man jetzt ganz laut und ungeniert davon; die männlichen Kollegen mit dem Zusatz: Es ist doch ein ganz verflixter Kerl, der Mr. Frank! Das weibliche Geschlecht war weniger nachsichtig. Alle — Fräulein Hilde an der Spitze — einten sich in dem mit unverhüllter Schadenfreude zutage tretenden Ausspruch: „Da hat sie sich immer stolz und unnahbar aufgespielt und läßt sich nun auch von dem Allerweltscourmacher nasführen." An eine ernste Absicht von seiner Seite mochte man eben nicht recht glauben, wenn auch einige darauf aufmerksam machten, daß er sich durch eine blonde Blondine [illegible] Rackow [illegible] Gunst des Chefs verscherzen könne. Es war doch allgemein bekannt, daß Herr Alten so eine halbe Vormundschaft für Hetta übernommen. Jedenfalls war man sehr gespannt auf den Ausgang der Sache. In der Monotonie der Alltäglichkeit wurde jede Abweichung von dem vorschriftsmäßigen Einerlei der Tageseinteilung nur zu gern als willkommener Unterhaltungsstoff ausgebeutet und das kleinste Vorkommnis bis ins Ungeheuerlichste vergrößert. Und daß die beiden „Schuldigen" so gar keine Notiz nahmen von den teils harmlosen Neckereien, teils mit Bosheit durchsetzten Stichelreden, wurde ihnen erst recht übel vermerkt.

Und doch war gerade dies ganz natürlich, da weder Wood, noch Hetta das Gefühl hatten, etwas Tadelnswertes zu tun.

Sie hatten sich wohl noch einige Male an jenem lauschigen Platz unter der Weide zusammengefunden, aber ohne direkte Verabredung; auch war ihre Unterhaltung ebenso harmlos gewesen, wie am ersten Tage, ja fast noch mehr hatte sie den Charakter achtungsvoller Freundschaft getragen.

Und hatte Hetta einem abermaligen Wiedersehen mit einem gewissen bänglichen Gefühl entgegengesehen, so war sie fast erstaunt, daß Wood, dem doch ein ganz anderer Ruf zur Seite ging, ihr seine Huldigung in so zarter und rücksichtsvoller Art darbrachte.

Doch Hetta war schon beglückt durch seine bloße Nähe, um weiter über seine etwaigen Gründe dieser Zurückhaltung nachzudenken. Und geschah dies doch, so sagte sie sich mit Genugtuung, er schätze sie eben höher, wie seine bisherigen Bekanntschaften, und sie gab sich rückhaltlos dem bestrickenden Zauber hin, den seine Gegenwart auf sie ausübte.

Nanni Brandt ging ganz geknickt einher. Da ihre Abmahnungen bei Hetta so gar nichts gefruchtet hatten, steckte sie sich hinter Frau Rackow. In beweglichen Worten suchte sie derselben klarzumachen, daß Hetta das unerfahrene Kind, ganz sicher in ihr Unglück renne. So eine Don-Juan-Natur, wie sie Wood besitze, mache niemals eine Frau glücklich, selbst wenn er es jetzt ehrlich meine und Hetta zu heiraten beabsichtige. Würde die Mutter nun der verliebten und verblendeten Tochter ins Gewissen reden, so müßte diese doch gehorsam sein und den Verkehr mit dem jungen Mann einschränken.

Frau Rackow jedoch, die seit dem jähen Tode ihres Mannes nur noch den einen Lebenszweck kannte, ihr einziges Kind — ihr Jettchen — zu verhätscheln, dachte in dieser Sache anders, als wie es Nanni erwartet hatte. Wie die Namen die bisher in Verbindung mit Mr. Wood gebracht worden waren, standen in ihren Augen tief unter dem ihrer Tochter. Sie vermochte es wirklich nicht einzusehen, warum ein durch körperliche, wie geistige Vorzüge ausgezeichnetes Mädchen nicht imstande sein sollte, einen Mann dauernd zu fesseln, noch dazu, wenn sie sich liebten, wie es hier doch der Fall zu sein schiene.

Frau Rackow gehörte überhaupt zu den Frauen, welche für ein Mädchen die Ehe als das einzig Wahre und Richtige ansehen. Alle die Bestrebungen nach Selbständigkeit und Gleichberechtigung der Frau, wovon heutzutage soviel geredet und geschrieben wurde, nannte sie „überspannte Ideen". Die Frau gehöre ins Haus, in die Familie, und eine jede habe nur darnach zu streben, eine pflichtgetreue Gattin und Mutter zu werden. Traurig genug, wenn ein Mädchen für den Unterhalt zu arbeiten und dadurch dem Manne Konkurrenz zu machen gezwungen sei. Böte sich nun aber einem solchen Mädchen die Aussicht auf eine gute Ehe, — und Wood könne bei seinem Einkommen doch Jettchen eine schöne Zukunft bieten, — so werde sie als Mutter sich schön hüten, hindernd dazwischen [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

ist gestillt,
s Winters Stürme,
traute Bild,
stolze Türme.
vertrauen Klang,
m Empfang,
begrüßen
nen fließen.

e Not auch groß,
tief gerieten,
rn Euer Los,
r Bestes bieten.
s im Heimattal,
, langer Qual,
trüben Wochen
eit angebrochen.

n Vaterland,
n hat mitgenommen,
ue Herz und Hand,
zur Blüte kommen!
ung und Vertrau'n,
um aufzubau'n,
e Männer weiter
swerk.
Ernst Heiter.

)oo—

und Land.

Schwerte, 31. Jan.

1920.) Der gegenwärtige
ebieten Deutschlands eine
sich gebracht, wie sie auch
ganzen Leben noch nicht
ne bekannte Tatsache, daß
st nur die Eiche ihre wel-
rühjahr und bis zum Er-
pen behält. In diesem
ere Bäume, besonders die
e Laub behalten, und noch
trotz aller Winter- und
ne noch immer „belaubt".
aufgetreten, wo der frühe
n Oktoberwoche mit Schnee
die Blätter zum großen
Sie haben sich damals mit
sind unter dem winterlichen
en, aber hängen geblieben.
iese Bäume genau so aus,
ager auf den Zweigen aus-

der Kohlenförderung im
lusfall der Kohlenförderung
Ausbruch des Streiks der
en Ziffern etwa 100 Milli-
Zeitraum des Jahres 1918
der Ausfall im November
nen und im Dezember auf
nen geschätzt wird, so dürfte
er Kohlenförderung in 1919
etwa 150 Millionen Tonnen

Tage der Presse.) Der Zen-
ack hat nachfolgenden An-
Ausschuß der deutschen Na-
ngebracht: „Der Ausschuß
Reichsregierung zu ersuchen,
Wege der Gesetzgebung eine
n, die entsprechend der ein-
tzung der Nationalversamm-
Entschließung die Existenz der
cherstelle. In der Verordnung

her in wr ungua reine
Natur, wie sie Wood be
eine Frau glücklich, selbi
rlich meine und Hetta z
Würde die Mutter nur
rblendeten Tochter ins Ge
te diese doch gehorsam sein
t dem jungen Mann ein

ch, die seit dem jähen Tod
ch den einen Lebenszwe
Kind— ihr Jettchen — z
dieser Sache anders, a
et hatte. Wie die Namen
dung mit Mr. Wood ge
, standen in ihren Auge
Tochter. Sie vermochte e
ehen, warum ein durch
ge Vorzüge ausgezeichnete
de sein sollte, einen Mann
noch dazu, wenn sie sich
och der Fall zu sein schien
ehörte überhaupt zu den
ein Mädchen die Ehe als
d Richtige ansehen. Als
ach Selbständigkeit und
r Frau, wovon heutzutage
eschrieben wurde, nannte
en". Die Frau gehöre ins
, und eine jede habe nur
ne pflichtgetreue Gattin und
Traurig genug, wenn ein
nterhalt zu arbeiten und
Konkurrenz zu machen ge
ch nun aber einem solchen
t auf eine gute Ehe, — und
m Einkommen doch Jettchen
bieten, — so werde sie als
lter, hindernd dazwischen

(Fortsetzung folgt.)

Kaliwerke liegen still

Die Kaliarbeiter flehen ihre Brüder im Bergbau an:

„Helft uns durch Lieferung von mehr Kohlen, dann können wir durch höhere Kalilieferung die Herbeischaffung von mehr Lebensmitteln ermöglichen.

Einer für alle, alle für einen

muß angesichts der großen Not unsere gemeinsame Parole sein."

Und die Antwort?

„Wir verlangen eine Schichtverkürzung, die spätestens bis zum Februar erfolgen muß" sagt der Bergmann Rosemann bei den Beratungen über die Arbeitszeit im Bergbau.

möge besonders bestimmt werden die Wiedererrichtung der Reichswirtschaftsstelle für Papierholz, die am 1. Oktober 1919 aufgelöst wurde. Der Reichsstelle möge die aufgehobene Verrodnung vom 2. 11. 1917 wieder zu Grunde gelegt werden.

** **(An unsere Leser!)** Infolge technischer Schwierigkeiten mußten wir das Unterhaltungsblatt leider heute ausfallen lassen; wir werden dasselbe der nächsten Nummer beifügen.

** **(Mieterverein.)** Im Köster'schen Saale fand gestern abend eine öffentliche Versammlung statt, in welcher nach einem längeren Vortrage des Syndikus Ezgen vom Dortmunder Mieterverein über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Mieter ein Mieterschutzverein für Schwerte-Westhofen gegründet wurde. Dem neuen Verein sind bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder beigetreten. Der Vorstand besteht aus den Herren Jul. Henschel, 1. Vors., Gust. Bürger, 2. Vors., Klocke, Sinn, Sauer, Spangenberg, F. Schäfer, Gimborn, Filthaut, Henke, Klostermann-Westhofen, Foche-Westhofen.

** **(Im Silberkranz.)** Am morgigen Sonntag können die Eheleute Eisenbahnbeamter Friedr. Pütter und Frau, Anna geb. Dahlbring, auf der Ostenheide, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir sprechen dem Jubelpaar unsere besten Glückwünsche aus und hoffen gern, daß sich das jetzige Silber dereinst in Gold verwandelt.

** **(Die Streichhölzernot)** ist neuerdings eine so schlimme geworden, daß sie den Haushaltungen eine Menge Schwierigkeiten und Verlegenheiten bereitet. Mit der Festsetzung eines Höchstpreises ist die bekannte Erscheinung eingetreten, daß die Fabriken dazu einfach nicht liefern. Den Kleinhändlern aber kann natürlich nicht zugemutet werden, zu höheren als den festgesetzten Verkaufspreis einzukaufen. Deshalb müßte der Zustand nunmehr einer schleunigen Prüfung unterzogen und auf Abhilfe gesonnen werden.

** **(Die Musterung der Pferde),** die laut Friedensvertrag an die Entente ausgeliefert werden müssen, dürfte in der Hauptsache beendet sein, und ihr wird demnächst die Musterung der 9000 Milch- und Jungkühe folgen, die ebenfalls ihren Weg nach Belgien und Frankreich antreten müssen. Die Bemühungen, eine Herabsetzung der Gesamtzahl zu erlangen, sind vergeblich gewesen, und die Folgen werden sich leider bei der Milchzuteilung bemerkbar machen. In großen Städten ist bereits mit der Herabsetzung der Ration begonnen worden.

** **(Die Preise für Gold- und Silbermünzen)** klettern von Tag zu Tag höher. In Groß-Berlin z. B. wird die Silbermark stellenweise mit 11, ja sogar 11,80 und 12 Mark bezahlt. Für ein goldenes Zwanzigmarkstück erhält man mit Leichtigkeit 400 Mark und mehr, teilweise schon 450 Mark. Zur Reichsbank, die bekanntlich nur 6,50 Mark für die Silbermark gibt, geht kein Mensch mehr. Ganz Schlaue halten ihre Münzen aber immer noch zurück, denn die Kurse steigen und steigen. Währenddessen fällt unsere Valuta weiter, sie fällt nicht mehr, sie stürzt; 100 holländische Gulden gelten jetzt 4200 M. (vor einer Woche 2500, im Frieden 170), 100 Schweizer Franken 1800 M. (vor einer Woche 1200, im Frieden 80)! D. h., die Mark gilt jetzt nur noch rund 5 Pfg., während sie vor einer Woche noch 7 Pfg. galt, und sie scheint immer weiter zu fallen. Wo soll das hinführen?

** Holzen, 31. Jan. **(Einen Unterhaltungs-**abend) veranstaltet am morgigen Sonntag der hiesige Humoristenverein „Fröhlichkeit" im Lokale Wächter („Im Reiche des Wassers") zu Schwerte. Das Programm sieht Konzert, Theater und Tanz vor.

** **Westhofen,** 31. Jan. Der Junggesellen- und Humoristenverein „Jugendlust"-Höchsten veranstaltet am morgigen Sonntag in den Lokalitäten des Wirts Herrn Aßbeck (früher Schulte) in Westhofen ein großes Kostümfest. Wer die früheren Veranstaltungen des Vereins besucht hat, weiß, wie der Verein es versteht, seine Veranstaltungen recht genußreich zu gestalten.

—oo()oo—

Aus den Provinzen.

* **Laasphe,** 30. Jan. **(Nach Afrika verschleppt)** wurde der in französische Kriegsgefangenschaft geratene Sohn der Familie Hirschhäuser in Leimstruth. Er war seit 1916 vermißt und schon als tot gemeldet.

* **Beverungen,** 30. Jan. **(Des Kindes Engel.)** Auf den Fluten der Weser trieb kürzlich eine Holzwiege mit einem lebenden Kinde inmitten der Strömung zum Schrecken mehrerer Augenzeugen dem nahen Dörfchen Blankenau zu, wo Kind nebst Wiege wohlbehalten von dem Fährmann ans Land befördert wurden. Nähere Nachricht, von woher das 8 bis 12 Wochen alte Kind stammt, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Das Kindchen befindet sich in guter Obhut und ist gesund und munter, so daß ihm die sonderbare Weserpartie keinen Schaden zugefügt haben dürfte.

* **Mülheim (Ruhr),** 30. Jan. **(Auf der Flucht niedergeschossen)** wurde der Gelegenheitsarbeiter Hoffmann, der mit zwei Genossen den Ziegelarbeiter Wartahr bestohlen hatte. Letzterer ergriff ein Gewehr und gab, als die Flüchtlinge auf seine Haltrufe nicht stehen blieben, einen Schuß ab, der den Hoffmann in den Bauch traf. Sein Befinden ist hoffnungslos. Einer der Diebe wurde festgenommen.

* **M.-Gladbach,** 30. Jan. **(Der Uebermut der Sieger.)** Aus Jülich wird gemeldet: Vor kurzem wurde der aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Friedrich Sassenscheidt ohne Grund von einem französischen Kolonialsoldaten erschossen. Wegen dieses Vorfalles unterbrachen die Angestellten und Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, sowie der übrigen Fabriken in Jülich ihre Tätigkeit und begaben sich in einem geschlossenen Zuge, etwa 3000 Mann, zum Markt, um dort der Kommandantur durch eine Abordnung ihr Verlangen in dieser Angelegenheit vorzubringen. Ferner fand eine dringende Sitzung der Stadtverordneten statt, in der über Maßnahmen beraten wurde, um für die Folge derartige traurige Vorfälle zu verhindern.

—oo()oo—

Letzte Drahtmeldungen.

(Eigener Depeschendienst.)

Die Entente beharrt auf der Auslieferung des Kaisers.

London, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Paris hat die Entente in einer zweiten Note an Holland jedes Eingehen auf die Gründe Hollands abgelehnt und die Auslieferung des Exkaisers bis Mitte Februar verlangt. Seine Anwesenheit in Amerongen bedrohe den Frieden Europas.

Tu Paris, 30. Jan. Clemenceau's Zeitung „Homme libre" veröffentlicht den Vorschlag, daß der Völkerbund seinen Gerichtshof im Haag errichten möge, um dort den Kaiser zu verurteilen. Hierdurch würde die Auslieferung umgangen werden.

Auf der Suche nach den Kriegsschuldigen.

London, 31. Jan. „Evening Standard" meldet, daß Nitti wahrscheinlich nach London kommen werde, um die Frage der Kriegsschuldigen zu besprechen. Man dürfe sich nicht wundern, wenn die Liste der Kriegsschuldigen aufs neue verkürzt werde. Die Alliierten sind im allgemeinen darüber einig, daß sie nichts tun werden, um die heutige Unruhe in Deutschland noch schlimmer zu machen, während sie noch nicht einig sind über die Prozedur des letzten Artikels des Friedensvertrages, der sich auf den Kaiser und seine Mitschuldigen bezieht.

Die Abstimmung in Schleswig.

Tu Flensburg, 31. Jan. Gestern vormittag 11 Uhr fand die erste große Sitzung der Internationalen Kommission mit ihren politischen und technischen Beiräten statt. Der englische und der französische Kommissar wohnten der Sitzung nicht bei. Zur Beratung stand in erster Linie der Termin für die Abstimmung in der zweiten Zone. Man einigte sich auf Sonntag, den 7. März. Die Verhandlungen werden in deutscher Sprache geführt. Staatskommissar Dr. Köster ist zum deutschen Geschäftsträger bei der internationalen Kommission ernannt worden.

Der Urheber der Schneidemühler Eisenbahnkatastrophe gefaßt.

Tu Schneidemühl, 31. Jan. Gestern wurde der Arbeiter Otto Perleberg von hier, der am 16. ds. Mts. aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen war, unter dem Verdacht, den Eisenbahnanschlag bei Stöwen verübt zu haben, verhaftet. Nach hartnäckigem Leugnen gestand er, wie das „Schneidemühler Tagebl." meldet, ein, das Verbrechen gemeinsam mit zwei Russen, auf die noch gefahndet wird, verübt zu haben.

Ein Kammersieg Millerands.

Tu Paris, 31. Jan. In der französischen Kammer wurde die Tagesordnung Jean Duran, welche erklärt, die Kammer nehme Kenntnis von der Erklärung der Regierung, sie habe Vertrauen zu ihr, daß sie in der Einigkeit aller Republikaner das vom Ministerpräsidenten entworfene Programm ausführt, mit 510 gegen 70 Stimmen bei 580 Abstimmenden angenommen. Die Interpellation über die äußere Politik wurde auf kommenden Donnerstag vertagt.

Serbien mobilisiert?

Tu Belgrad, 30. Jan. Gleichzeitig mit dem Beschluß der Ablehnung des Ententeultimatums beschloß die serbische Regierung die Mobilisierung von weiteren drei Jahresklassen. Aus dem besetzten Gebiet Ungarns sind zwei Bataillone abgezogen und nach Dalmatien dirigiert worden.

—oo()oo—

Städt. Schauspielhaus Hagen i. W.

Sonntag, 1. Febr., nachm. 3 Uhr: „Heimat"; abends 7½ Uhr: „Carmen" (Gastspiel Emmy Leißner). Montag, 2. Febr., abds. 7½ Uhr: „Wo die Lerche singt". Dienstag, 3. Jan., abds. 7½ Uhr: „Margarethe" (Faust). Mittwoch, 4. Febr., abds. 7½ Uhr: „Wenn wir Toten erwachen". Donnerstag, 5. Febr., abds. 7½ Uhr: „Maria Magdalene". Freitag, 6. Febr., abds. 6 Uhr: „Peer Gynt". Sonnabend, 7. Febr., abds. 7½ Uhr: „Bajazzo" — „Cavalleria rusticana". Sonntag, 8. Febr., nachm.: unbestimmt; abds. 7½ Uhr: „Das süße Mädel".

Wetterbericht.

1. Febr.: Wolkig mit Sonne, strichweise Niederschlag, nachts kalt.
2. Febr.: Sonne, teils Wolken, nachts kalt.
3. Febr.: Veränderlich, milder, windig, teils Sturm.
4. Febr.: Wenig verändert.

Gottesdienst-Ordnung

Große Kirche. 9½ Uhr: Pastor Cerberger.
Kleine Kirche. 10 Uhr und 5 Uhr: Pastor Nell.
Westhofen. 10 Uhr: Pastor Klinker.
Kath. Pfarrkirche. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kapl. Röseler. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion des Männerapostolates. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kaplan Kubullek. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfarrer Schnurbus. 2½ Uhr: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession und Kollekte.
Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Hl. Monatskommunion der Frauen und der Jungfrauen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2½ Uhr: Andacht mit Segen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraus.
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

21.—30. Tausend!

Friedrich der Vorläufige

Die Zietz und die Anderen

v. „A".

Die Weimarer Nationalversammlung

In Halbleinen.

Eine sprühend-lebendige, bitter-satirische Chronik des Werdens unserer Scheidemann-Ebert-Erzberger Republik, niedergeschrieben von einem Augenzeugen.

Zu haben in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).

Gründliche Zuschneide-Lehre für Hausbedarf und Beruf bei **Frau Schulte** Kuhstraße 28 pt. 603

Kiltl Grosse Geldlotterie zum Besten des Marine-Genesungsheimes. Ziehung am 16., 17. u. 18. Febr. 1920. Gewinn-Kapital 375000 Mk. Hauptgewinne 100 000 Mk., 50 000, 20 000, 10 000, 5000 usw. bar ohne Abzug. Originallose versendet in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 3.30 Porto und Liste 45 Pfg. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. 605 Hauptlose-Verlag Wilh. Matthews, Hamburg 23.

Ein Paar Mädchen-Konfirmandenstiefel (Nr. 37) zu verkaufen 594 Sennfgeweg 16.

Habe in meinem Garten Gift gelegt 617 Frau Gust. Weinhold Beckestr. 26.

2 junge, tragende **Ziegen** zu verkaufen. 595 Derselbe hat auch Johannis- und Stachelbeersträucher abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Runkeln, gelbe Eßrüben verkauft 624 **Gerhardt,** Holzener Dampfziegelei.

Gut erhaltener weißer Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter X 626 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten. Frau Bertha Koopmann Berlin W 35 Potsdamer Straße 104

Mehrere tüchtige **Stahldrahtbeizer** zum sofortigen Eintritt gesucht. 626 **Stahlwerk Kabel** C. Poppler jr. Kabel bei Hagen i. W.

Aelteres tüchtiges **Mädchen** gesucht. Frau W. Neuber Bahnhofstr. 21.

Tüchtiges Mädchen für ganze oder halbe Tage sucht 6 Frau Prof. Wiebel Bahnhofstr. 24 I.

Kinderliebes, anständiges **Mädchen** welches das Nähen erlernt hat, sucht Stellung als Zweitmädchen oder als Stütze der Hausfrau. Offerten erbeten unter A 623 a. d. Geschst.

Betmatratzen 8328 Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanitas Fürth/B. Flößaustr. 28.

Sauberes **Morgenmädchen** sucht Frau Prof. Feldhügel Hagenerstr. 541.

Aelteres engl. **Mädchen** das sehr lander ist und in besserem Haushalt war, für Anfang März gesucht Zu erfr. i. d. Geschst.

Hoffmanns Bräu mit Gerstensaft vernichtet verblüffend **Gerstensaft.** 5-fach stark, geruchlos mit Kopfwasch-Tabletten Packung f. eine Kur ausreichend M. 3.75 Vorzugspack. M. 6 n. in rotgelb. Kart. in Apotheken und Drogerien.

Gummi-Mäntel garantiert wasserdicht. **C. Rütter sen.** Münster i. W. 17

Trauerbriefe liefert schnell und billig Buchdruckerei Carl Braus.

Staatsmedaille, gold Ausstellungspreise. **PIANOS** Flügel, Harmoniums **Klavierspiel-Apparate** = direkt an Private = mit Klangsteg D.R.G.M. 458408 **Roth & Junius** 2te Fabrik Berlin S. 42 Hof-Piano- u. Flügelfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Schuhwaren Maßarbeit und :: Reparaturen :: liefert schnell, gut und billig Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden. H. Hitzegrad, Schuhmachermeister Senningsweg 26. 160

Um zu räumen gebe ich ältere **Zeitschriften** im Preise herabgesetzt, billigst ab. **Buchhandlung Carl Braus** Schwerte (Ruhr)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß unserer Silberhochzeit und Hochzeit unserer Kinder sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. 600

Familie Vetter Geisecke. **Familie Schwerte** Lichtendorf

Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffne am Montag, den 2. Febr. in Westhofen, Niederstraße 13 eine

Roßschlächterei.

Arnold Richter, Westhofen

568 Telefon 223.

Ia. Pilsener Bier

im Anstich.

Gasthaus „Zum Schwan" 481
Inh. Werner Dingel. Hüsingstr. 23.

Paul Wommelsdorf



Schneidermeister
Schwerte, Moltkestr. 40.

Herren- u. Damenschneiderei Maßanfertigung, Umänderungen, Wenden, Reparaturen etc.



Stofflager (Friedenswaare).

441

Strohhüte

werden jetzt schon zum Umformen angenommen.

Musterhüte liegen zur Ansicht bereit.

A. Kaufhold. Ww., Schwerte,
Ostenstrasse 5. Fernsprecher 189 und 153.

Einrichtung klarer, übersichtlicher

Buchführung

für jedes Geschäft und Gewerbe, Bilanzen, Vermögensaufstellungen, laufende Prüfung, Führung und Revision der Bücher, Steuerberatung, Einziehung von Forderungen besorgt zuverlässig unter strengster Wahrung der Schweigepflicht

Josef Kölling

beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator für den Landkreis Hörde. 5

Brennholz

1 Meter, in Ofenlänge und geschnitten, zu verkaufen.

622 **Becker,** Hagenerstr. 56.

Direkt an Private:

Echt Chevreaux- u. Boxcalf-Lederstiefel
(braun und schwarz)

	Kinder	Mädchen	Knaben	Damen	Herren
Größe Nr.	22-26	27-30	31-35	36-40	41-42	43-48
Preis Mk.	42.—	56.—	72.—	95.—	104.—	120.—
hochfeine Goodyear Welt-Stiefel				130.—	150.—

Nachnahme gegen Nachn. **Peter Forster Piemasens**

Deutsche Wäsche-Handarbeits-Zeitung.

Neuer Jahrgang beginnt mit Januar.

Reichhaltigste Spezialzeitschrift für Wäsche und Handarbeiten mit doppelseitigen Schnittmuster- und Handarbeitsbogen in jedem Heft. Heftpreis monatlich 65 Pfg.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr).

Hotel Duisberg

:-: Café — Restaurant. :-:

Sonntag, den 1. Februar 1920:

KONZERT. 627

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zentral-Hotel Sternberg.

Sonntag, den 1. Februar 1920:

KONZERT. 609

Erstklassige Musik.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

C. Jungesblut.

Sonntag den 1 Februar 1920
veranstaltet der

Theater-Verein „Humor"

im Lokale des Herrn Karl Wilkes Bahnhofstrasse eine

grosse karnevalistische

Kappen-Sitzung

mit Damen.

Freunde eines gesunden Humors sind hierzu herzlichst eingeladen. 604

Der kleine Rat.

Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Achtung! Achtung!
Wo gehen wir Sonntag, den 1. Febr. hin?
Nach Westhofen!

Da veranstalte ich in meinen Lokalitäten ein

grosses Kostümfest

nach der Idee „Lumperball", unter gütiger Mitwirkung des **Junggesellen- und Humoristen-Vereins „Jugendlust" Höchsten.** :: Anfang 4 Uhr.

Spiegelglatter Saal! **Gute Musik!**

Karten im Vorverkauf Mk. 1.50, an der Kasse Mk. 2.—

598 Es ladet freundlichst ein
Wirt Assbek, früher Schulte.

Motto: **Do lott uß hengohn, do maut wat los sin.**

Junggesellen-Verein „Heiterkeit"

veranstaltet am Sonntag den 1. Februar im Lokale des Herrn Heinrich Keppmann „Zum Adler" eine

große

närrische Kappen-Sitzung

mit Damen.

Anfang 3 Uhr 60 Minuten.

597 Es ladet ergebenst ein
Das närrische Präsidium.

Die passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

Am Sonntag, den 1. Februar 1920 veranstaltet der **Wohltätigkeits-Verein „Hand in Hand"** eine 615

Große Kappensitzung

im Saale der Ww. Köster, Wilhelmstraße

Motto: Ähnen fing nä noch.

Anfang 5 Uhr 59 Minuten.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

V. N. P.

Schwerter Schwimm-Verein 06.

Mitglied der Deutschen Schwimmerschaft.

Sonntag, den 1. 2. 1920, nachm. 4 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

621 **Der Vorstand.**

1 Stunde nach der Vorstandssitzung.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.
Begl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Samstag Sonntag Montag

Das auserlesenste Programm, die beiden größten Schlager der Gegenwart. 584

Die Verführten

Großes Drama nach dem gleichnamigen Roman von Hans Kyan in 6 spannenden Akten Tiefergreifende zu Herzen gehende Handlung

Die Krone der Kaiserin von Indien.

Selten spannender Detektivfilm in 5 großen Akten. In der Hauptrolle der berühmte Darsteller des „Lepain" Louis Ralph.

Sp'ne Gemeinde.

Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Ni mand versäume dieses Prachtprogramm!

Spielberg-Mark!
Restauration Voughaus. Haltestelle d. Straßenbahn
Sonntag, den 1. Februar 1920:

Tanz-Kränzchen.

35

J. Krimmelbein

Schwerte Markt 2
— Fernruf 431. —

Abt. Immobilien u. Hypotheken-Geschäft. Vermittlung für An- und Verkauf von Geschäften, Häusern jeder Art, Gastwirtschaften, Fabriken, landw. Besitzungen jeder Art usw. Beschaffung von Hypotheken. Besorgung von stillen oder tätigen Teilhabern. 25

Gute, blaue 592
Anzug-Stoffe
für Kommunion und Konfirmanden per Meter 63 M., außerdem gute Stoffe zu 78, 85, 100 u. 120 Mk. angekommen.
Meier, Hörderstr. 54.
Eingang durch den Hof.

Rauchtabak
rein Uebersee, Bäuerware, (Fein-, Mittel- und Grob (Schnitt) direkter Bezug von Fabriken, ohne Zwischenhandel, in verschiedenen Preislagen und Qualitäten vorrätig bei
Maschewitz & Ostermann
Hagenerstr. 1. 45

Empfehle
franz. Chateaux Rotwein
sowie
deutschen Rotwein
ferner
Rhein- und Moselweine.
Raffin
Gasthof „Zur Helle".

Wegen Räumung der Baumschule 611
Obstbäume
abzugeben.
H. Maus, Cappel

Ladentheke mit Pult und ein 616
Schaukasten
zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Scharfer, wachsamer
Schäferhund
preiswert zu verkaufen.
Ostenstrasse 11. 62

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (13
Josef Kistler, Reichertshausen a. Ilm 224 e, Obby.

Gerner & Co.

G. m. b. H.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80, Telefon 2519, Postfach 88.

Abteilung I. Ständige Ausstellung in neuen Werkzeugmaschinen.

Drehbänke, Hand-Tisch-Säulenbohrmaschinen, Shapingmaschinen, Kaltsägen, Polier- u. Schleifmaschinen für verschiedene Spezialzwecke etc.

Abteilung II. Reichhaltiges Lager in erstklassigen Werkzeugen.

Spiral- und Gewindebohrer, Feilen und Raspeln, Kluppen für verschiedene Gewinde nebst Ersatzbacken, Sägeblätter für Hand- u. Maschinensägen, Bohr- und Drehbankfutter, Schieblehren, Mikrometer, Hämmer und Zangen etc.

Abteilung III. Allgemeiner Fabrikbedarf.

Holzriemenscheiben, Wellen- u. Transmissions-Steh- und Hängelager, Schmirgelscheiben und losen Schmirgel, Flaschenzüge, Zahnradpumpen, Oelpumpen, Oelkannen, Staufferbüchsen und Tropföler, Ambosse, Schraubstöcke, Feilenhefte und Hammerstiele, Schrauben, Muttern, Dichtungsartikel, Werkzeugstahl etc.

Mit unverbindlicher Offerte stehen wir gerne zu Diensten.

7339 — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

WILH. **Hohrath** SÖHNE TEL. 8415 **Dortmund** BURGWALL 21

Größtes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hoiberg.
Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang
Stimmungen. 8029 Reparaturen.

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten. Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Billigste Preise

Sehr grosse Auswahl

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 86—88 DORTMUND Balkenstrasse 86—88
beim Bezirks-Kommando

Bekanntmachung

Der Entwurf des Amtshaushaltsplanes des Amtes Wellinghofen für das Rechnungsjahr 1920 liegt vom . . bis einschl. 14 Tage lang zur Einsicht der Amtseingesessenen im Amtshause, Zimmer 3, offen.

Wellinghofen, den 29 Januar 1920.

501 **Der k. Amtmann: Dresing.**

Geschlechts-Kranke. 5071
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe.

Harnröhrenleiden, frisch und veralt. Ausfluß, Schwellung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und andere Gifte. Manneskraftschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen, mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freiw. Dankschreiben Patienten. Zusendung gegen 1— Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr med. Damman, Berlin W 30, Motzstr. 123 B. Sprechstunden: 9—11 2—4 Uhr. Potsdamerstraße 123 B. Sprechstunden: 9—11 2—4 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Regelmäßig benutzt mit Odol gegurgelt
vernichtet verblüffend

5-fach stark, geruchlos, mit Kochwasch-Tabletten Fl. für 1 Person M 2.75 für 2-3 Personen M. 4.50 nur in rotgelber Packung in Apotheken u. Droger.

Altpapier teurer!

Alte Cartons, Pappen, Bücher nehmen wir von heute an mit 18—20 Pfg. das kg in Zahlung.

Auswärtige Sendungen werden abgeholt.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Pianos.

Stimmen, Reparaturen, Nupolieren, Intonieren
führt bestens aus 85

Klavierbauer
P. Gendrong
Schwerte, Brückstr. 9.

Habe früher bei erstklassigen Firmen, wie: Bach Sohn, Bilmen, Mand, Coblenz, usw. gearbeitet.
Ankauf von alten Instrumenten.

Holzverkauf!

Donnerstag, 5 Februar 2 Uhr nachmittags läßt Herr Bunker in Hülpe in der Grümmde — nahe an der Unterführung Gut Lappenhausen

ca. 60 Haufen Rollamen

zu 5 Rollladen- u. Sonnenplanken, Baum- u. Heckenpfählen, Gerüsthebel 2c. geeignet, sowie

mehr. Haufen Brandholz

Öffentlich meistbietend verkaufen. 602

Dertwig. **Besing.**

Schiebkarre

— gefunden. — 599

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen

Hellpohstraße 24.

Pelz

— verloren —

von Villigst bis Schwerte. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben:

Friedrichstraße 4.